

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der volksbildende Wert hygienischer Museen ist erfahrungsgemäß ein außergewöhnlicher. Die leichtfaßliche Form der Darstellung, die Vergleiche zwischen richtigen und unrichtigen Maßnahmen usw. haben auf dem Gebiete der Aufklärung über Pflege und Ernährung des Säuglings große Fortschritte erzielt. Es wäre von größter Bedeutung, wenn die Wandermuseen auch in der Landbevölkerung Eingang fänden, wo noch die meisten irrigen Ansichten vorhanden und längst überholte Gebräuche im Gange sind. Die Säuglingssterblichkeit ist in der Landbevölkerung höher als in der Stadtbevölkerung. Dorthin Aufklärung zu bringen, wird die nächste und wichtigste Aufgabe sein, insbesondere bei uns in Österreich, das weit reicher an Landgemeinden, als an größeren Stadtgemeinden ist.

Dort, wo es möglich ist, eine Mutterberatungs- oder Fürsorgestelle zu gründen, sollte nicht damit gezögert werden, diese ins Leben zu rufen. Derartige Beratungsstellen haben sich allerorten ausgezeichnet bewährt. Ihre Einrichtung ist einfach und billig. An bestimmten Tagen finden sich die Mütter mit ihren Kindern in der Beratungsstelle ein, wo sie seitens des Arztes und der Fürsorgeschwester beraten werden. Diese Zusammenkünfte der Mütter bringen es mit sich, daß die Lehren sich von Mund zu Mund verbreiten und so in alle Schichten der Bevölkerung dringen. Erfahrungsgemäß wird bei den Müttern das Interesse am Gedeihen des Kindes wesentlich gesteigert und sie tragen selbst am meisten zur weiteren Propaganda bei, wenn sie sich von der Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen überzeugen können.

Fast in allen Kinderkliniken und in größeren Kinderspitälern mit ambulatorischer Behandlung dienen die Ambulatorien vielfach als Mutterberatungsstellen. Dem Zuge der Zeit folgend, haben die meisten dieser Stellen sich in den Dienst der Mutterbelehrung gestellt und geben nicht nur dem kranken Kinde ärztliche Ordination, sondern haben Mutterschulung mit in den Bereich ihrer Tätigkeit gezogen. Es ist ein großer Fortschritt, daß die Mütter dazu veranlaßt werden und Gelegenheit haben, sich an den Arzt zu wenden zu einer Zeit, wo das Kind gesund ist oder nur die ersten Anzeichen einer Schädigung im Gedeihen zeigt. Viele Krankheiten und Störungen im Gedeihen des Kindes werden auf diese Weise vom zarten Organismus abgehalten. Eigene Fürsorgestellen, welche Mutter- und Säuglingsschutz betreiben, haben in den letzten Jahren auch bei uns in Österreich eine große Tätigkeit entfaltet. Hier sei insbesondere erwähnt die Fürsorgestellen des Vereines Säuglingsschutz, des Vereines Säuglingsfürsorge, des Bundes für Mutterschutz, der Städtischen Berufsvormundschaft in Wien, der Berufsvormundschaft in Brünn usw. usw., die ihre fruchtbare Tätigkeit in reichlichem Maße ausdehnen konnten. Ein lehrreiches Beispiel